„wir glauben all an einen Gott“ –
ein orgelkonzert wider manche Grenzen

Was ist mit dieser Überschrift gemeint? Die erste Hälfte bildet den Rahmen, gleichsam das Motto dieser Orgelmusikstunde. Die zweite Hälfte kann u.a. zum Ausdruck bringen, was wir ohnehin schon wissen: Dass unser aller Leben begrenzt ist.

Hier soll es aber um einige besondere Aspekte dieses Begrenztseins gehen und zugleich um die Möglichkeit einer Suche, so manche Grenze zu überschreiten, zumindest darüber hinaus zu schauen.

Da ist zunächst einmal die Lebensgrenze…

Denn wie das Leben aller Menschen, so war auch das unserer Komponisten begrenzt. Und doch lebt ihre Musik weiter, jenseits ihrer Lebensgrenzen.

Händels Todestag liegt in diesem Jahr 250 Jahre zurück und der Joseph Haydns 200 Jahre. Felix Mendelssohn-Bartholdy wurde vor 200 Jahren geboren und Richard Bartmuss vor 150 Jahren.

Mit Jean Langlais und Marcel Dupré ergibt sich für mich aber ein weiterer wichtiger Grenzen überschreitender Gedanke, um damit wieder zum Motto dieser Orgelmusikstunde zurückzukehren: nämlich zum gemeinsamen Glauben an den **einen Gott**.

Gerade in unserer Zeit mit ihren zunehmenden religiösen Abgrenzungs- ja sogar Absonderungstendenzen halte ich für die gemeinsame Lebenssinnsuche der Menschen auf dieser Welt die Bedeutung dieses **einen Gottes** für sehr wichtig.

Diese (konfessions-)Grenzen überschreitende Bedeutung des **einen Gottes** kommt meines Erachtens besonders in vielen musikalischen Kompositionen zum Ausdruck, so auch in der Musik, die wir in unseren Kirchen machen.

Wenn wir uns einmal vor Augen führen, in welchem religiösen Umfeld die Komponisten gewirkt haben, bzw. welche persönliche Geschichte sie mitbringen, dann kann dies ein wenig deutlicher werden.

So stand dieser **eine Gott** im Mittelpunkt, auch wenn Georg Friedrich Händel im anglikanischen London des 18. Jahrhunderts und Joseph Haydn am Hof des katholischen Fürsten Esterházy in Eisenstadt gewirkt hat. Mendelssohn-Bartholdy stellt eine besondere musikalisch-persönliche Brücke zu unserer Väterreligion dar: Als beschnittener Jude wurde er evangelisch getauft. Und über das Judentum besteht ja nun auch eine Glaubensverwandtschaft zum Islam. Mendelssohns Musik spricht für seinen Glauben eine deutliche Sprache.

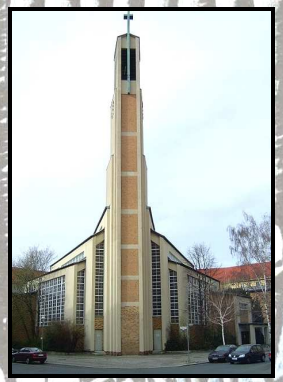
Mit Jean Langlais’ Komposition befinden wir uns dann in der katholischen Kirche. Das dreimalige **Lumen Christi** mit den Anrufungen aus der **Allerheiligenlitanei** – denn heute ist auch das Fest **Aller Heiligen** – führen uns in die Feier der Osternacht: „Jesus ist von den Toten erstanden“, so lautet ja die Botschaft des christlichen Osterfestes.

Über Richard Bartmuss, dem evangelischen Komponisten aus Dessau, der wie Johann Sebastian Bach in seiner gleichnamigen Motette mit der Choral-Fantasie eine ausgesprochene musikalische Jesus-Mystik in Musik zu fassen versuchte, schließt Marcel Dupré, der wohl bekannteste französische Orgelvirtuose im Paris des 20.Jahrhunderts, diese Orgelstunde ab, um dann noch einmal den Blick auf den alle verbindenden **einen Gott** durch Johann Sebastian Bach freizugeben.

Musik kann eine Brücke unter den Menschen und zwischen den Kulturen und Religionen bauen helfen, mehr noch: eine Brücke von uns Menschen auf dieser Erde zu jenem, der alles Gewordene übersteigt, der viele Namen hat und den wir den **einen Gott** nennen.

Joachim Wollenweber

24.10.2009 – www.jw-orgel.de – fR



Sonntag
1. November 2009
18.00 Uhr

„wir glauben all an einen gott“

ein benefiz-orgelkonzert wider manche grenzen

75 Jahre Gustav-Adolf-Kirche Berlin

An der Kleuker-Orgel Joachim Wollenweber

Johann Sebastian Bach
1685-1750

Wir glauben all’ an einen Gott
Choral BWV 437

Georg Friedrich Händel
1685-1759

Orgelkonzert B-dur op. 4 Nr. 2
(für Orgel solo bearbeitet von Marcel Dupré)
a Tempo ordinario e staccato
Allegro
Adagio e staccato
Allegro ma non troppo

Joseph Haydn
1732-1809

Flötenuhr 1792
-Nr. 1 [Allegro moderato]
-Nr. 2 Andante [Allegretto]
-Nr. 3 Presto [Allegro moderato]
-Nr. 4 [Andante]

Weicht, ihr Trauergeister, / denn mein Freudenmeister,
Jesus, tritt herein.
Denen, die Gott lieben, / muss auch ihr Betrüben
lauter Freude sein.
Duld’ ich hier gleich Spott und Hohn
dennoch bleibst du auch im Leide, / Jesu, meine Freude.

Marcel Dupré
1886-1971

Praeludium und Fuge H-dur
op. 7 Nr. 1

Johann Sebastian Bach
1685-1750

Wir glauben all’ an einen Gott
Choral BWV 437

Wir glauben all’ an einen Gott. / Schöpfer Himmels und der Erden,
der sich zum Vater geben hat, / dass wir seine Kinder werden.
Er will uns allzeit ernähren, / Leib und Seel auch wohl bewahren,
allem Unfall will er wehren, / kein Leid soll uns widerfahren,
er sorget für uns, / hüt’ und wacht,
es steht alles in seiner Macht.
Martin Luther 1524

-Nr. 7 [Allegretto]
-Nr. 10 [Allegro moderato]
-Nr. 11 Menuett – Allegretto
-Nr. 12 Presto

Felix Mendelssohn-Bartholdy
1809-1847

Sonate d-moll op. 65 Nr. 6
„Vater unser im Himmelreich“

1. Satz: Choral
Variation 1 – Andante sostenuto
Variation 2 – [ohne Bezeichnung]
Variation 3 – [ohne Bezeichnung]
Variation 4 – Allegro molto

Vater unser im Himmelreich,
der du uns alle heißest gleich
Brüder sein und dich rufen an
und willst das Beten von uns han:
gib, dass nicht bet allein der Mund,
hilf, dass es geh von Herzensgrund.

2. Satz: Fuga – Sostenuto e legato

3. Satz: Finale – Andante

Jean Langlais
1907-1991

Incantation pour un jour Saint (1949)

Richard Bartmuss
1859-1910

Choralfantasie über:
Jesu meine Freude
op. 44 Nr. 2

Jesu, meine Freude, / meines Herzens Weide,
Jesu, meine Zier.
Ach, wie lang, ach lange / ist dem Herzen bange
und verlangt nach dir.
Gottes Lamm, mein Bräutigam,
außer dir soll mir auf Erden
nichts sonst lieb’res werden.

Unter deinen Schirmen / bin ich von den Stürmen
aller Feinde frei.
Lass den Satan wittern, / lass den Feind erbittern,
mir steht Jesus bei.
Ob es jetzt gleich kracht und blitzt,
ob gleich Sünd’ und Hölle schrecken,
Jesus will mich decken.